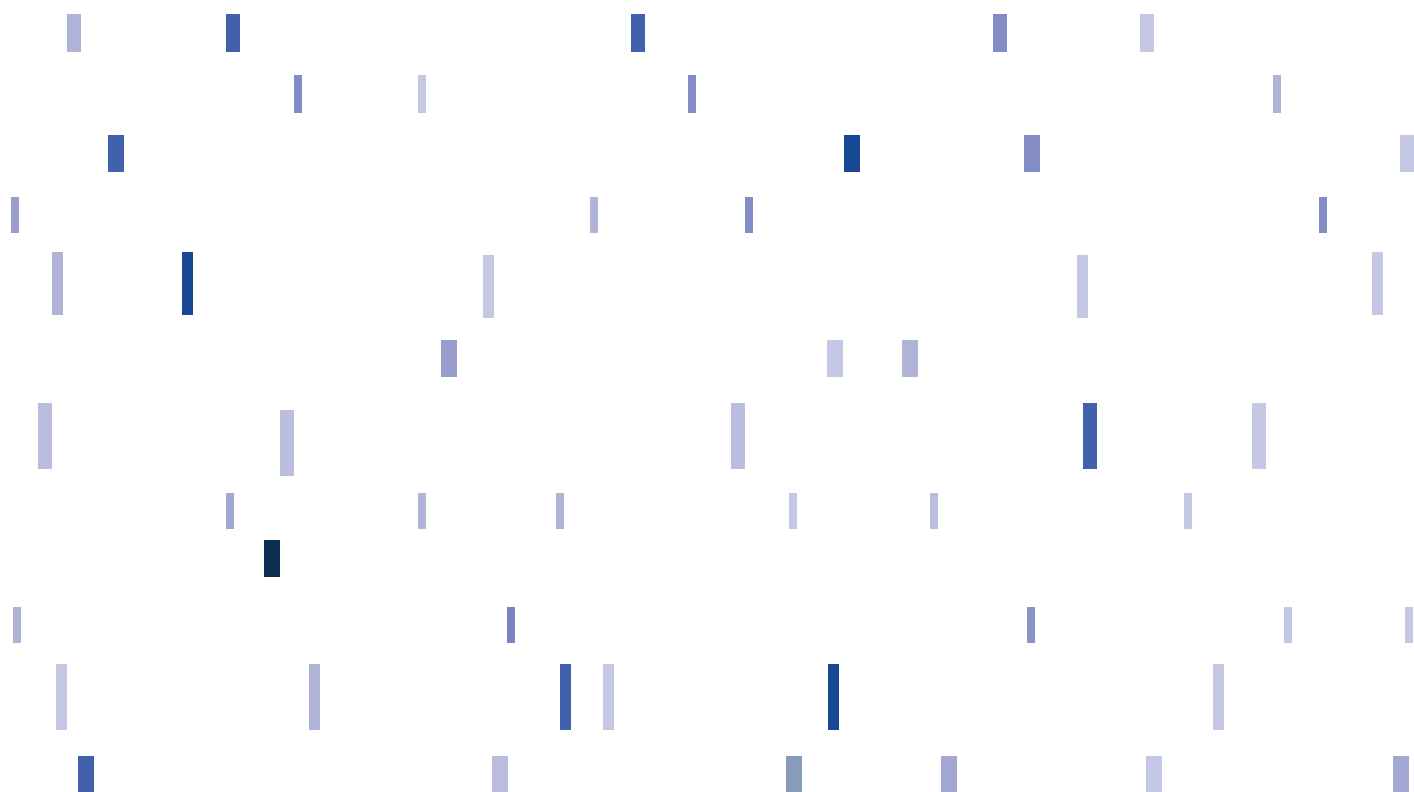


Zahlen

Fakten

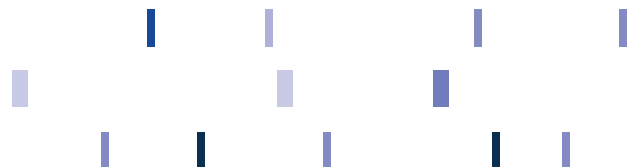
Kommentare



Wir freuen uns auf ein weiteres gemeinsames Geschäftsjahr mit unseren Kunden.

INHALT

- 04 | **Vorwort der Geschäftsführung**
- 06 | **Bericht des Aufsichtsrates**
- 09 | **Lagebericht**
- 28 | **Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung**
- 33 | **Kontakt**





Sehr geehrte Damen und Herren,

das Ziel einer Genossenschaft ist es, den Nutzen seiner Mitglieder zu steigern und Ihnen hilfreich zur Seite zu stehen. Als Teil der genossenschaftlichen ANWR GROUP fühlen wir uns diesen Werten aus Überzeugung verpflichtet. Unsere Kunden sind Mittelpunkt unserer Strategie und werden es auch bleiben. Denn nur zusammen werden wir den größtmöglichen Nutzen für alle Beteiligte generieren und so erfolgreich weiter in die Zukunft voranschreiten können.

Wir freuen uns daher sehr, Ihnen mit dem vorliegenden Geschäftsbericht 2018 erneut von einem erfolgreich abgeschlossenen Geschäftsjahr berichten zu dürfen.

Trotz teilweise schwieriger Branchenbedingungen konnte wir das in uns gesetzte Vertrauen und unsere Kompetenz im Bereich der Zentralregulierung und des bargeldlosen Zahlungsverkehrs nutzen und ein Umsatzwachstum von 1,9% auf nun 5,91 Mrd. Euro erzielen. Neben einer starken Entwicklung im Sportfachhandel konnte dabei auch die in den vergangenen Jahren eingeleitete Diversifikation in neue Branchen und Märkte ihren Beitrag liefern, so dass am Ende ein erneut gegenüber Vorjahr höheres Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 1,6 Mio. Euro erzielt werden konnte.

Der wirtschaftliche Erfolg des Jahres 2018 erlaubt uns eine signifikante Stärkung unserer regulatorischen Eigenmittel, um auch künftig den eingeschlagenen Wachstumskurs weiter zu folgen. Dies auch vor dem Hintergrund des im Dezember 2018 eingeleiteten Erwerbs des Zentralregulierungsgeschäftes der VR DISKONTBANK GmbH, Eschborn, durch unser Tochterunternehmen AKTIVBANK AG.

Solider Kernmarkt und ausgewogene Diversifikation

Deutschland bleibt mit einem ZR-Umsatzanteil von 67% weiterhin unser wichtigster Markt und auch unsere Kernbranchen bleiben mit einem Anteil von 34,6% bzw. 27,8% der Schuh- und Sportfachhandel.

Die ausgewogene Aufstellung unterstreichend, konnte gleichzeitig ein weiteres Umsatzwachstum – sowohl national wie international – in den Branchen Baustoff- und Baumarkthandel, Fahrradfachhandel und Küchen erreicht werden.

Mit der erfolgreichen Gewinnung von vier neuen Verbänden aus Deutschland, Frankreich und Spanien blicken wir auch weiterhin positiv auf unsere zukünftige Entwicklung der kommenden Jahre.

Auch das Geschäftsfeld DZB Cash bleibt mit seinem Dienstleistungsportfolio rund um den bargeldlosen Zahlungsverkehr am Point of Sale ein stabiler Teil unseres Unternehmenserfolges. In einem sich stetig wandelnden Geschäftsumfeld werden wir uns auch hier immer wieder hinterfragen und unser Dienstleistungsangebot den Bedürfnissen unserer Kunden anpassen.

Digitalisierung und Prozesse

Die Digitalisierung ist heute in aller Munde und doch häufig nicht greifbar. In einem bereits sehr digitalen Prozess der Zentralregulierung als Ganzes haben wir es uns in den letzten Jahren zur Aufgabe gemacht, weitere Teile unserer Wertschöpfungskette effizienter zu gestalten. Auch in diesem Bereich konnten wir im vergangenen Jahr deutliche Fortschritte erzielen und somit dauerhaft unsere Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Gleichwohl bleibt es unverzichtbar, sich regelmäßig zu hinterfragen und Prozesse und Dienstleistungen den Anforderungen des Marktes anzupassen, oder diese durch intelligente Entwicklungen sogar zu prägen.

DZB BANK – die Spezialbank für den Handel

Auch 2018 profitierten wir vom Vertrauen unserer Geschäftspartner und Kunden, ohne dessen die erneute, gute Entwicklung unmöglich gewesen wäre. Hierfür bedanken wir uns und versprechen auch in den kommenden Jahren dem in uns gesetzten Vertrauen gerecht zu werden.

Dabei soll unsere Geschäftspolitik auch zukünftig von der bekannten Besonnenheit, gutem Augenmaß und gesundem Risikobewusstsein geprägt bleiben.

Unser Dank gilt auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Flexibilität und persönlicher Einsatz wesentlich zur gezeigten Entwicklung unserer Bank beigetragen hat.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen allen, weiter den Wandel im Handel zu begleiten und zu gestalten.

Die Geschäftsführung der DZB BANK



Frank Geisen



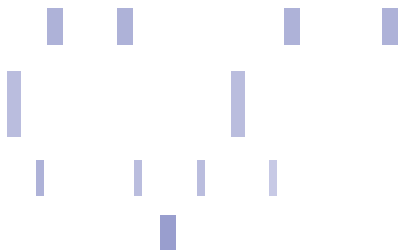
Tobias Otto



Gerhard Glesel



Jan Weber



Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr die Geschäftsführung bei der Leitung des Unternehmens überwacht und beraten.

Der Aufsichtsrat besteht aus sechs Mitgliedern.

Zur Wahrnehmung seiner Aufsichtstätigkeit hat der Aufsichtsrat fünf gemeinsame Sitzungen mit der Geschäftsführung, und zwar am 06.03./25.04./26.04./17.09. und am 05.12.2018 abgehalten.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat zur Fortentwicklung seiner Aufsichtsfähigkeiten im Rahmen eines Seminars am 06.12.2018 mit den aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen und hierbei insbesondere mit der Weiterentwicklung der Risikotragfähigkeit und mit der Novellierung der Institutsvergütungsverordnung beschäftigt.

In jeder Sitzung hat die Geschäftsführung über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet. Vorgänge, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung waren oder sein könnten, wurden gesondert dargestellt. Abweichungen von der Planung wurden untersucht und erläutert. Den Berichten lagen jeweils schriftliche Unterlagen zugrunde. Dies waren zum einen Unterlagen, die regelmäßig vorgelegt werden, wie z. B. die unterjährige Ergebnisentwicklung und der vierteljährlich erstellte Risikobericht. Des Weiteren berichtete die Geschäftsführung zu jeder Sitzung mündlich über die Marktaktivitäten, gegliedert nach den verschiedenen Geschäftsbereichen. Diese Berichte wurden sodann intensiv mit uns beraten. Neben diesen regelmäßig vorgelegten Unterlagen gab es schriftliche Vorlagen zu einer Vielzahl von weiteren im Aufsichtsrat behandelten Themen. Vereinzelt wurden Vorgänge mündlich dargestellt.

Die Berichte der Innenrevision waren Gegenstand der Sitzungen. In einer unserer Sitzungen widmeten wir uns der Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie. In der Sitzung vom 06.03.2018 wurden die Anpassungen am Ratingsystem der Bank erörtert und zur Kenntnis genommen. Wir befassten uns zudem mit der mittelfristigen Kapitalplanung und dem Vergütungssystem der Bank. Die Planung für das Folgejahr wurde inkl. der Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung in der Zusammenkunft vom 05.12.2018 verabschiedet. Außerdem wurde über den Erwerb des Zentralregulierungsportfolios der VR DISKONTBANK GmbH, Eschborn, durch die Tochtergesellschaft AKTIVBANK AG eingehend beraten und berichtet. Darüber hinaus befassten wir uns mit einer Reihe von ad hoc aufgetretenen Fragestellungen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wurde zwischen den Sitzungen von der Geschäftsführung über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet. Der Vorsitzende hat in der nächstfolgenden Aufsichtsratssitzung seinerseits hierüber informiert.

Der Aufsichtsrat hat im Laufe des Berichtsjahres 26 Beschlüsse in Kreditangelegenheiten, die seiner Zustimmung bedurften, gefasst.

Der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2018 wurde unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Lageberichts von der Deloitte GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend befunden. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt gem. § 322 Abs.1 HGB erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Prüfungsbericht und die Ermittlung des nach dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag an den Alleingesellschafter auszuschüttenden Gewinns eingehend geprüft.

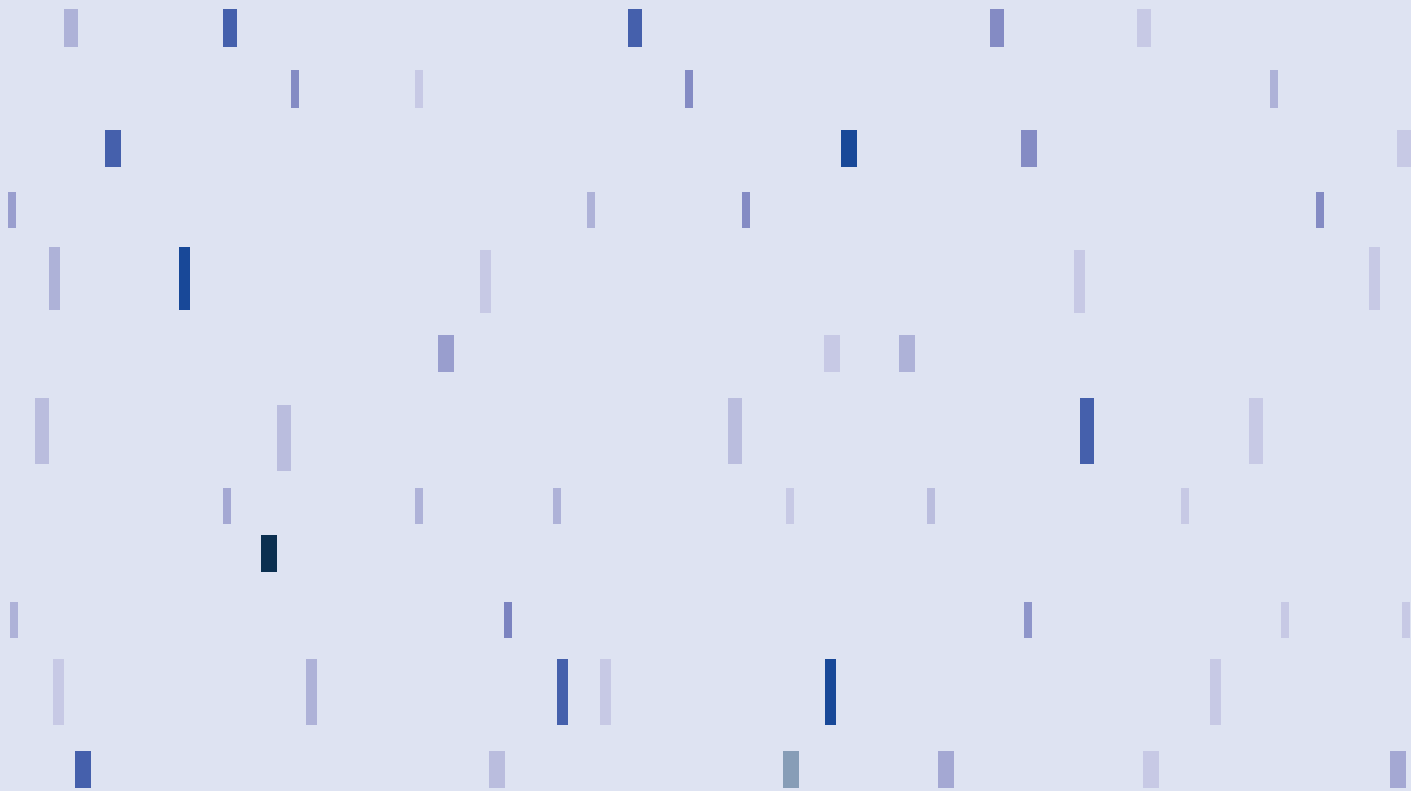
In der Sitzung vom 02.05.2019 wurden die Unterlagen mit der Geschäftsführung und den Abschlussprüfern, die an der Sitzung teilgenommen und über die Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet haben, intensiv besprochen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat daher dem Gesellschafter vorgeschlagen, den Jahresabschluss 2018 zu billigen.

Wir danken der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DZB BANK für ihren großen Einsatz und die im Jahre 2018 geleistete Arbeit.

Mainhausen, im Mai 2019

Der Aufsichtsrat
Günter Althaus
Vorsitzender



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 der DZB BANK GmbH

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunktur in Deutschland

Wachstumsdynamik lässt nach

Die deutsche Wirtschaft setzte im Jahr 2018 ihren Aufschwung fort. Allerdings fiel der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr mit 1,5 % merklich schwächer aus als 2017 (+2,2 %). Grund hierfür waren sowohl nachfrageseitige als auch angebotsseitige Faktoren. Einerseits sahen sich die Unternehmen vermehrt angebotsseitigen Engpässen gegenübergestellt, vor allem bei Arbeitskräften und bei Vorleistungsgütern. Zudem beeinträchtigten Sonderfaktoren die Produktion (wie Streiks und eine schwere Grippewelle im Frühjahr); ferner belastet ein Pkw-Zulassungstau (infolge von Problemen mit dem neuen Abgastestverfahren WLTP) das Wirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte erheblich. Andererseits verlor der Welthandel im Vergleich zum Vorjahr etwas an Schwung, was sich nachfrageseitig dämpfend auswirkte.

Protektionismus im Aufwind

Ursache für die schwächere Gangart des Welthandels war insbesondere, dass die globale Konjunkturentwicklung ihren Höhepunkt überschritten hatte und dass sich das handelspolitische Klima verschlechterte. Letzteres lag vor allem an der Handelspolitik der US-Regierung. So belegte US-Präsident Donald Trump schrittweise den Import von verschiedenen Produkten wie Stahl und Aluminium mit neuen Zöllen. In Reaktion darauf führten die betroffenen Handelspartner, hier vor allem China, aber auch die europäischen Staaten, Gegenzölle ein. Dennoch wurde das Wirtschaftswachstum hierzulande nur wenig durch die Handelskonflikte beeinträchtigt, nicht zuletzt, weil die Binnennachfrage weiterhin robust expandierte.

Konsum bleibt wichtige Wachstumsstütze

Ähnlich wie bereits im Vorjahr trugen die Konsumausgaben spürbar zum Anstieg des BIP bei. Das Ausgabenwachstum blieb aber deutlich hinter dem Zuwachs von 2017 zurück (+1,0 % gegenüber +1,7 %). Der Privatkonsum wurde erneut ausgeweitet (+1,0 %), begünstigt durch die nach wie vor solide Arbeitsmarktentwicklung und die vielfach kräftigen Lohnzuwächse. Zusätzliche Impulse gingen von der zu Jahresbeginn vorgenommenen Verminderung der Beitragssätze zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung sowie den Entlastungen bei der Einkommenssteuer aus. Die Konsumausgaben des Staates legten vor dem Hintergrund höherer Personalaufwendungen und Sachleistungen für Gesundheit und Pflege ebenfalls zu (+1,1 %). Ihr Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum fiel mit 0,2 %punkten jedoch geringer aus als der Beitrag der privaten Konsumausgaben mit 0,5 %.

Steigende Investitionsausgaben

Ungeachtet des schwieriger gewordenen internationalen Umfelds wurden die Ausrüstungsinvestitionen weiter erhöht. Angesichts der gestiegenen Auslastung der Produktionskapazitäten und der noch immer ausgesprochen günstigen Finanzierungsbedingungen legten die Investitionen in Maschinen, Fahrzeuge und Geräte sogar etwas stärker zu als im Vorjahr (+4,5 % gegenüber +3,7 %). Bei den Bauinvestitionen hielt das Wachstum ebenfalls unvermindert an (+3,0 % nach +2,9 % in 2017), obgleich sich Arbeitskräfteengpässe immer deutlicher zeigten. Vor allem in öffentlichen Bauten (+5,2 %) und Wohnbauten (+3,7 %) wurde mehr investiert, unter anderem wegen der allgemein verbesserten staatlichen Finanzlage und der anhaltend hohen Wohnungsnachfrage in den Ballungszentren.

Dämpfender Außenhandel

Im Zuge der weniger schwungvollen Entwicklung des Welthandels und der zunehmenden protektionistischen Tendenzen verlor der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft an Fahrt. Die Exporte stiegen 2018 weniger kräftig als im Vorjahr (+2,4 % gegenüber +4,6 %), wozu auch verzögerte Auswirkungen der vorangegangenen Aufwertung des Euro-Wechselkurses beigetragen haben dürften. Wegen dem schwächeren Exportgeschäft blieb auch das Importwachstum hinter dem Vorjahr zurück (+3,4 % gegenüber +4,8 %). Da jedoch der Anstieg der Importe den Exportzuwachs erheblich übertraf, verminderte der Außenhandel als Ganzes den BIP-Zuwachs rechnerisch um 0,2 %.

Neuer staatlicher Rekordüberschuss

Die öffentliche Hand schloss 2018 mit einem Rekord-Finanzierungsüberschuss von 59,2 Milliarden Euro ab, was 1,7 % des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Wie bereits in den Vorjahren legten die staatlichen Einnahmen kräftig zu, befördert durch die höhere Beschäftigung und die steigenden Einkommen. Demgegenüber verlief das Ausgabenwachstum moderat, wofür auch ein Sondereffekt verantwortlich war: Wegen der späten Regierungsbildung gab es im Bund in der ersten Jahreshälfte nur eine vorläufige Haushaltsführung, die lediglich Ausgaben zur Aufrechterhaltung der Verwaltung und zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen zuließ. Der Schuldenstand des Staates sank im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt von 63,9 % in 2017 auf rund 60 %. Erste amtliche Zahlen zur Schuldenquote 2018 werden voraussichtlich im April bekanntgegeben.

Günstige Arbeitsmarktentwicklung

Der Arbeitsmarkt präsentierte sich in einer anhaltend guten Grundverfassung. Die Erwerbstätigenzahl legte erneut spürbar zu. Sie stieg im Inland gegenüber dem Vorjahr um 562.000 auf etwa 44,8 Millionen Menschen. Ähnlich wie in den Vorjahren wurde der Beschäftigungsaufbau in erster Linie durch eine merkliche Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung getragen. Dagegen war die Zahl der Selbständigen und der geringfügig Beschäftigten abermals rückläufig. Die Arbeitslosenzahl verminderte sich weiter. Bei der Bundesagentur für Arbeit waren rund 2,3 Millionen Arbeitslose registriert und damit 193.000 weniger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote ging im Vergleich zu 2017 um 0,5 % auf 5,2 % zurück.

Etwas stärkerer Preisanstieg

Im Verlauf des Jahres 2018 hat der Anstieg der Verbraucherpreise deutlich angezogen. Die Inflationsrate, die in den Monaten Januar bis April noch um rund 1,5 % gestiegen war, lag in den Monaten Mai bis November kontinuierlich bei mindestens 2,0 %, bevor sie im Dezember wieder etwas nachgab. Im Oktober verteuerten sich die Verbraucherpreise um 2,5 % und damit so stark wie seit September 2008 nicht mehr. Treibender Faktor der Gesamtentwicklung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die angesichts höherer Rohölpreise und schwacher Ernten überdurchschnittlich stiegen. Auf Jahressicht stiegen die Verbraucherpreise insgesamt um 1,9 % und damit geringfügig stärker als 2017 (1,8 %).

Finanzmarkt

Katerstimmung an den Finanzmärkten 2018

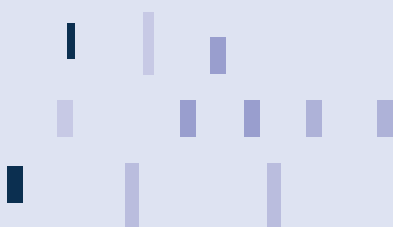
Nach einem zunächst aussichtsreichen Start in das Jahr 2018 mehrten sich im Jahresverlauf die Risiken für die Kapitalmärkte. Zunächst bot das robuste Wirtschaftswachstum insbesondere in den USA Rückendeckung für steigende Kurse an den Aktienmärkten und damit einhergehend steigende Renditen an den Anleihemärkten. Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum, insbesondere die Fortschritte am Arbeitsmarkt und die moderat steigenden Löhne, waren gute Voraussetzungen für einen anhaltenden Aufschwung. Ergänzend stützte die sinkende Steuerbelastung, im Zuge der umfangreichen US-Steuerreform, speziell die US-Aktienmärkte. Der Dow Jones markierte noch im Oktober ein Allzeithoch bei fast 27.000 Punkten. Geopolitische Risiken überkompensierten jedoch das positive Momentum. Ein wesentlicher Herd für Unsicherheit war die US-Handelspolitik. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte spitzte sich der Handelskonflikt mit China zu, nachdem bereits im Frühjahr Strafzölle auf Aluminium und Stahl eingeführt wurden. Dies, aber auch eine hohe Verschuldung bei den Unternehmen in China belasteten das Wachstum in der Volksrepublik. Hinzu kamen weitere Schwellenländer mit reduziertem Wirtschaftswachstum, was entsprechende Auswirkungen auf den globalen Handel hatte. Neben dem sich abkühlenden Welthandel nahmen weitere politische Risiken die Kapitalmärkte in ihren Bann. Die letzten Hoffnungen auf einen geregelten Brexit wurden von den Marktteilnehmern zum Jahresende weitestgehend begraben. Auch die innenpolitischen Streitigkeiten in den USA belasteten die Märkte ebenso wie die Ankündigung der US-Regierung sich aus Syrien zurückzuziehen.

EZB fährt ultra-lockere Geldpolitik zurück

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat zum Jahresende 2018 das Ankaufprogramm für Anleihen beendet – die ultra-lockere Geldpolitik somit gedrosselt. Die Leitzinsen beließen die europäischen Notenbanker jedoch unverändert auf deren historisch niedrigen Niveaus. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euro-raumes bei 0,0 % und der Einlagensatz mit –0,4 % im negativen Bereich.

Bundesanleiherenditen zum Jahresende deutlich gefallen

Die Renditen von 10-jährigen Bundesanleihen sind im Februar 2018, einhergehend mit den positiven Konjunkturerwartungen, zunächst deutlich auf rund 0,76 % gestiegen. Im Laufe des Jahres entwickelten sich die Renditen volatil und waren ein Gradmesser für die Risiken der Geopolitik. Bundesanleihen werden weiterhin als sicherer Hafen geschätzt. Bunds wurden im Zuge der Zuspitzung des Handelskonfliktes und der zunehmenden Unsicherheit über den Ablauf des Brexits vermehrt gesucht. Gleichzeitig führte die im Jahresverlauf nachlassende Konjunktur zur Unsicherheit, ob die EZB in 2019 tatsächlich – wie von ihr in Aussicht gestellt – den Zinserhöhungszyklus einleiten wird. Dies und der verringerte Sog der US-Renditen gegenüber Bundesanleihen führte zu sinkenden Bund-Renditen. Die 10-jährige Bundesanleihen rentierten zum Jahresende mit 0,25 % auf dem Niveau von Mitte 2017. Die Renditen fünfjähriger Bundesanleihen stiegen im Jahresverlauf ebenfalls zunächst an, um dann das Niveau vom Jahresbeginn (ca. –0,20 %) mit ca. –0,27 % leicht zu unterschreiten. Zweijährige Bundesanleihen schlossen das Jahr in etwa auf dem Niveau des Vorjahres bei –0,59 % ab. Insgesamt flachte sich die Zinsstrukturkurve somit ab.



Prognose 2019

Ausblick

Über alle Branchen hat sich zu Jahresbeginn die Stimmung in der deutschen Wirtschaft merklich verschlechtert. Der ifo-Geschäftsklimaindex ist im Januar 2019 auf den tiefsten Stand seit fast drei Jahren gesunken. Besonders gebeutelt hat es die Geschäftserwartungen der Unternehmen, die regelrecht abgestürzt sind. Zuletzt äußerten sich die befragten Manager im Jahr 2012 ähnlich skeptisch in Bezug auf den weiteren Ausblick.

Die Unternehmen verlieren offenbar allmählich das Vertrauen, dass sich die politischen Probleme, die zunehmend auf der Konjunktur lasten, in absehbarer Zeit lösen lassen. Besonders betroffen zeigt sich abermals die Industrie, die zunehmend unter den Folgen des Handelskonflikts zwischen den USA und China leidet. Die Gefahr eines harten Brexits ist zuletzt ebenfalls erheblich gestiegen. Aber auch in den mehr binnenwirtschaftlich orientierten Branchen mehren sich nun die Anzeichen für einen Abschwung.

Nach diesen enttäuschenden Zahlen wird eine durchgreifende Erholung der Konjunktur im ersten Quartal, wie sie in vielen Prognosen unterstellt ist, zunehmend unwahrscheinlich. Der Wachstumsdämpfer im letzten Herbst durch Sondereffekte wie die neuen Abgasnormen in der Autoindustrie droht sich bis weit ins Jahr 2019 auszudehnen. Besonders wichtig wären nun positive Signale aus der Politik: Gefragt sind konstruktive Lösungsansätze statt gegenseitiger Blockadehaltung¹.

Der Einzelhandel in Deutschland wird nach der Prognose des Handelsverbandes Deutschland (HDE) seinen Umsatz in diesem Jahr um zwei % im Vergleich zum Vorjahr steigern. Wachstumstreiber bleibt der E-Commerce. Davon profitieren auch stationäre Händler, die in den Ausbau des Online-Vertriebskanals investieren. Der HDE fordert besonders für den Mittelstand einen fairen Wettbewerbsrahmen und finanzielle Spielräume für die Digitalisierung².

Die grundsätzlich insgesamt noch günstige Umfeldsituation im Einzelhandel in Deutschland kann für das Jahr 2019 eine stabile Order des Handels zur Folge haben. Zunehmende globale Handelsunsicherheiten und Probleme innerhalb der einzelnen EU-Staaten können jedoch zu Belastungen führen und damit die Entwicklung des ZR-Umsatzes dämpfen.

¹ Quelle: ifo-Umfrage: Deutsche Unternehmen verlieren Zuversicht (2019)

² Quelle: HDE Prognose Einzelhandel (2019)

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Konzentration auf das Zentralregulierungsgeschäft und DZB Cash für Handelsunternehmen ist einer der wesentlichen Gründe für den erfolgreichen Geschäftsverlauf der DZB BANK GmbH.

Die DZB BANK unterstützte auch im Jahr 2018 mit ihren Aktivitäten sowie ihrem Produkt- und Serviceangebot für den mittelständischen Groß- und Einzelhandel nachhaltig die positive Entwicklung der ANWR GROUP eG als Alleingesellschafterin der DZB BANK. Gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen AKTIVBANK AG, Pforzheim, versteht sich die DZB BANK als Spezialinstitut im Dienste des Mittelstandes. Beide Kreditinstitute haben ihre Geschäftsmodelle an dieser Maxime ausgerichtet.

Die DZB BANK verfügt über eine Zweigstelle in Düsseldorf und hat keine bankgeschäftlich tätigen Niederlassungen außerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Sämtliche im Jahresabschluss sowie im Lagebericht dargestellten Angaben im Sinne von § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG beziehen sich somit ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland. Die DZB BANK hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Die Geschäftsführung der DZB BANK beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2018 positiv. Entgegen den konservativen Erwartungen des Vorjahres, bei denen die Geschäftsführung von einem leichten Rückgang des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit ausgegangen ist, konnten gegenüber dem Vorjahr sowohl der Umsatz als auch das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit gesteigert werden. Die Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage wird als geordnet beurteilt.

Zum besseren Verständnis der Entwicklung der Bank werden nachfolgend die Umsätze aus der Zentralregulierung mit Delkredereübernahme und aus der Abwicklung von bargeldlosen Einzelhandelsumsätzen (DZB Cash) dargestellt. Die Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

UMSATZ NACH BEREICHEN	2018 MIO. EUR	2017 MIO. EUR	VERÄNDERUNG IN PROZENT
Schuheinzelnhandel	1.667,5	1.693,2	-1,5
Sportartikeleinzelnhandel	1.343,1	1.260,5	+6,6
Baustoff- u. Baumarkthandel (DIY)	567,3	524,9	+8,1
Fahrradeinzelnhandel	394,3	330,8	+19,2
Buchhandel	380,3	391,2	-2,8
Spielzeugeinzelnhandel	345,8	351,3	-1,6
Lederwaren	108,9	106,0	+2,7
Sonstiger Handel	16,9	13,5	+25,4
Summe ZR Gesamt	4.824,1	4.671,4	+3,3
Service DZB Cash	1.085,1	1.129,9	-4,0
Gesamtumsatz (ZR & Service)	5.909,2	5.801,3	+1,9

Der Gesamtumsatz hat sich um 1,9% auf rund 5,9 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahr erhöht. Im Bereich Sporteinzelhandel erhöhten sich die Zentralregulierungsumsätze um 6,6% insbesondere durch Händlerneuaufnahmen.

Die Umsätze in den Branchen Fahrradeinzelhandel und Baustoff- u. Baumarkthandel erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 19,2 % bzw. 8,1 %. In dem Bereich „Sonstiger Handel“ war gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 25,4 % zu verzeichnen. Das Wachstum in diesen Bereichen resultiert sowohl aus Händlerneuaufnahmen als auch aus einem generellem Umsatzwachstum der entsprechenden ZR-Verbände.

Im Geschäftsjahr 2018 verringerten sich die Umsätze im Bereich DZB Cash (bargeldloser Zahlungsverkehr), bedingt durch rückläufige Umsätze am POS und durch die weitere Optimierung des Kundenportfolios, um 4,0 % auf 1.085,1 Mio. EUR.

Die Bilanzsumme der DZB BANK in Höhe von 402,3 Mio. EUR hat sich bei annähernd gleicher Struktur gegenüber dem Vorjahr (387,2 Mio. EUR) erhöht.

Auf der Aktivseite reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute stichtagsbedingt um 10,2 Mio. EUR auf 27,4 Mio. EUR. Weiterhin wurde zur Einhaltung der LCR-Anforderungen ein entsprechendes Guthaben bei der Bundesbank in Höhe von 37,2 Mio. EUR vorgehalten (Vj.: 36,3 Mio. EUR).

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich stichtagsbedingt aufgrund gesteigerter Umsätze aus dem Zentralregulierungsgeschäft um 23,2 Mio. EUR auf 304,1 Mio. EUR.

Die Position Beteiligungen veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nicht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich im Jahr 2018 primär durch einen Anstieg der Festgeldeinlagen um 15,9 Mio. EUR von 253,2 Mio. EUR auf 269,1 Mio. EUR.

Unverändert zahlte die Bank sämtliche Verpflichtungen aus dem Zentralregulierungsgeschäft in erster Kondition.

Die unter dem Bilanzstrich auszuweisenden Verbindlichkeiten beinhalteten die nicht fälligen, aber bereits erfassten Verpflichtungen aus dem Zentralregulierungsgeschäft.

Der unternehmerische Erfolg der DZB BANK wird außer von finanziellen auch von nichtfinanziellen Einflussfaktoren bestimmt. Sie betreffen u. a. die Beziehungen des Unternehmens zu Kunden und Mitarbeitern.

Die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele der DZB BANK lassen sich nur erreichen, wenn die Bank als attraktiver und verantwortungsvoller Arbeitgeber dauerhaft kompetente und engagierte Mitarbeiter an sich binden kann. Im Jahr 2018 waren neben acht Prokuristen durchschnittlich 102 Vollzeit- und 32 Teilzeitmitarbeiter für die DZB BANK tätig. Mit diesem Personal wurden die gestellten Aufgaben sehr gut bewältigt. Die DZB BANK legt großen Wert auf fundiertes anwendbares Fachwissen und fördert im Rahmen einer langfristigen Planung die beständige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. In 2018 investierte die DZB BANK 156 TEUR in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter (Vorjahr 125 TEUR).



VERMÖGENSLAGE

Das bilanzielle Eigenkapital belief sich unverändert zum Vorjahr auf 55,0 Mio. EUR. Aufgrund der gestiegenen Bilanzsumme liegt die Eigenkapitalquote mit einem Anteil von 13,7% leicht unterhalb des Vorjahresstichtagswerts von 14,2%.

Mit der Alleingesellschafterin ist ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Damit entfällt der Ausweis eines Bilanzgewinns, da das Ergebnis des Jahres nicht als Dividende, sondern nach Aufstellung des Jahresabschlusses im Rahmen der Gewinnabführung an die Alleingesellschafterin übertragen wird.

Die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung an die erforderliche Eigenmittelquote hat die Bank auch unter Berücksichtigung saisonbedingter Schwankungen der Forderungen an Kunden weit überschritten. Auch unter Berücksichtigung von Kapitalerhaltungspuffer und institutsspezifischem antizyklischer Puffer lag die Gesamtkapitalquote permanent über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung.

FINANZ- UND LIQUIDITÄTSLAGE

Die Zahlungsfähigkeit war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ständig gewährleistet. Es standen ausreichende Liquiditätsreserven für die Finanzierung der Geschäftstätigkeit zur Verfügung.

Die Liquiditätskennzahl der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsverordnung sowie die LCR-Kennziffer wurden stets eingehalten. In den nächsten Jahren rechnet die Bank mit keiner Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit. Neben der Einkaufsfinanzierung im Rahmen der Zentralregulierung konnten sämtliche wirtschaftlich vertretbaren Finanzierungswünsche der Kunden erfüllt werden.

ERTRAGSLAGE

Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Mio. EUR auf 39,9 Mio. EUR erhöht. Dies ist sowohl auf gestiegene Zinserträge sowie wesentlich niedrigere Zinsaufwendungen zurückzuführen. Die positive Entwicklung des Zinsüberschusses ist überwiegend durch die Entwicklung der im Zinsertrag enthaltenen ZR-Provision beeinflusst und aufgrund höherer Umsätze aus der Zentralregulierung gestiegen.

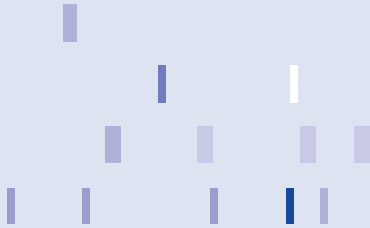
Die Beteiligungserträge verringerten sich um 0,1 Mio. EUR auf 0,3 Mio. EUR.

Einen leichten Rückgang auf knapp 2,8 Mio. EUR verzeichneten zudem die Provisionsüberschüsse, bedingt durch rückläufige DZB Cash-Provisionserträge.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich aufgrund von Neueinstellungen sowie durch tarifliche und freiwillige Anpassungen im Jahr 2018 um 0,7 Mio. EUR auf 11,4 Mio. EUR. Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich aufgrund rückläufiger IT-Umlagen um 0,7 Mio. EUR auf 7,2 Mio. EUR.



Das Aufwand-Ertrag-Verhältnis – die sogenannte Cost-Income-Ratio – ist für die DZB BANK eine wesentliche betriebswirtschaftliche Steuerungskennziffer. Diese wird aus der Relation von allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachlagen sowie sonstige betriebliche Aufwendungen zu dem Zins- und Provisionsergebnis sowie den übrigen Erträgen gebildet. In 2018 wurde ein Kennzifferwert von 44,3 % (Vorjahr 45,5 %) erreicht.



Der Aufwand zur Risikovorsorge verringerte sich im Jahr 2018 um 0,5 Mio. EUR auf 6,1 Mio. EUR. Wie auch in den Vorjahren haben wir die Kundenforderungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation der Kunden einer kritischen Überprüfung unterzogen. Mit entsprechenden Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir allen erkennbaren und erhöht latenten Risiken Rechnung getragen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit liegt in 2018 mit 18,3 Mio. EUR über dem Ergebnis des Vorjahres mit 16,7 Mio. EUR.

Die DZB BANK hat den Fonds zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung im Jahr 2018 um 17,0 Mio. EUR auf 43,9 Mio. EUR erheblich erhöht, um dem geplanten Geschäftswachstum in der Bankengruppe in den nächsten Jahren auch bei steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen gerecht zu werden.

Die Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Bilanzsumme) liegt – durch die hohe Dotierung des o.a. Fonds – bei 0,32 % (Vj. 3,31 %).

RISIKOMANAGEMENT-ORGANISATION UND RISIKOBERICHT

Risikomanagement der DZB BANK

Die Fähigkeit Risiken richtig beurteilen und gezielt steuern zu können, stellt eine der zentralen Kernkompetenzen im Bankgeschäft dar. Die Beherrschung des Risikos unter allen relevanten Aspekten ist damit ein entscheidender Faktor für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der Bank. Neben dieser ökonomischen Motivation für ein hoch entwickeltes Risikomanagement treten umfangreiche aufsichtsrechtliche Anforderungen an die Risikosteuerung. Wir haben daher auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Weiterentwicklung unserer Verfahren zur Identifikation, Messung, Limitierung und Steuerung von Risiken vorangetrieben.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der Bank und der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das Chancenmanagement. Die Steuerung von Chancen basiert auf einem qualitativen Ansatz und ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

Die Steuerung von Risiken und Erträgen ist in unserem Haus darauf ausgerichtet, die Ertragskraft zu verstetigen. Risikostrategien, Prozessorganisation sowie die Risikomessungs- und Überwachungsinstrumente umfassen alle Geschäftsbereiche. Die DZB BANK verfügt über ein schriftlich fixiertes aktuelles und umfassendes Risikosteuerungsregelwerk.

Die Risikosteuerung setzt sich aus der Geschäfts- und Risikostrategie und den internen Kontrollverfahren zusammen. Von den Mindestanforderungen an das Risikomanagement werden alle wesentlichen Risiken sowie die damit verbundenen Risikokonzentrationen erfasst und durch das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial laufend abgedeckt (Risikotragfähigkeit).

Die Geschäfts- und Risikostrategie und die damit verbundenen Ziele werden von der Geschäftsführung jährlich überarbeitet und neu festgelegt. Grundlage hierfür ist die strategische und operative Jahresplanung im Rahmen der geschäftspolitischen Leitlinien. Weitere zentrale Instrumente der Banksteuerung sind die Risikotragfähigkeitsanalyse und die Kapitalplanung. Das Controlling der Bank – bestehend aus dem Business-Controlling und dem Risikocontrolling – konzentriert sich darauf, den Leistungsprozess im Hinblick auf die Ertrags-Risiko-Relation und damit die – primär ertragsbasierte – Risikotragfähigkeit der Bank zu steuern.

Im Rahmen der Banksteuerung verfügen wir über einen mittel- bis langfristigen Kapitalplanungsprozess, welcher insbesondere die geschäftspolitische Entwicklung im Kontext der zukünftig höheren regulatorischen Eigenmittelanforderungen und deren Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit abdeckt.

Die Geschäftsführung erörtert mit dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen regelmäßig und detailliert die Geschäfts- und Risikostrategie, die Risikolage, den Kapitalplanungsprozess und die Risikosteuerung der Bank. Der Aufsichtsrat wird über die Entwicklung der Risiken durch entsprechende Berichte turnusgemäß bzw. bei Notwendigkeit ad hoc umfassend informiert.



Die DZB BANK stellt hohe Anforderungen an eine gezielte Risikoidentifizierung, -messung und -steuerung. Grundsätzlich erfolgt die Messung der Risiken nach Berücksichtigung von wirksamen Risikobegrenzungsmaßnahmen wie bewertete Sicherheiten. Darüber hinaus bestehen nicht quantifizierbare Risikobegrenzungsmaßnahmen im banküblichen Umfang, wie sie sich aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ergeben. Hierzu zählt beispielsweise das interne Kontrollsystem.

Risikoarten

Systematik der Bankrisiken

Die wesentlichen relevanten Risikoarten der DZB BANK sind:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiko, Währungsrisiko)
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko

Die DZB BANK nutzt die Öffnungsklausel der MaRisk, die Handelsaktivitäten in ihrer Gesamtheit unter Risikogesichtspunkten als nicht wesentlich einzustufen.

Das Risiko ist definiert als eine potenzielle negative Abweichung (unerwarteter Verlust) vom erwarteten Ergebnis.

Unsere Risikotoleranzen legen wir u. a. im Rahmen unserer Strategie, der Risikolimitsysteme im Kredithandbuch und im Steuerungshandbuch fest. Im Risikotableau werden alle wesentlichen sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial zu begrenzende Risiken abgebildet. Die hier nicht abgebildeten weiteren Risiken (z.B. Reputationsrisiko, Ertragsrückgang) berücksichtigen wir im Risikotragfähigkeitskonzept durch pauschale Abschläge/Risikopuffer. Beteiligungsrisiken werden nur im hypothetischen Stressverfahren berücksichtigt.

Risikoinventur / Risikobeurteilung

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung wesentlicher und betriebswirtschaftlich bedeutender Risiken. Diese Risikofelder unterliegen generell einer intensiven Überwachung und Steuerung.

Die Risikoverantwortlichen haben daher turnusmäßig – mindestens vierteljährlich – die mit der Geschäftstätigkeit der DZB BANK verbundenen Risiken zu überprüfen und das Schadenspotenzial der Risiken und die damit verbundene Eintrittswahrscheinlichkeiten zu definieren. Hiermit verbunden ist auch die Überwachung der Planwerte und Risikolimits.

Einzelverluste bzw. drohende Einzelverluste > TEUR 750 (insbesondere im Bereich der Adressenausfallrisiken) werden stets durch das Risikocontrolling – ggf. unter Einbeziehung der Internen Revision im Rahmen einer Prüfung – analysiert. Im Bedarfsfall wird eine Sonderprüfung durch die Innenrevision durchgeführt.

Das Ergebnis der Gesamtrisikoinventur wird protokolliert und mit Handlungsvorschlägen der gesamten Geschäftsleitung im Rahmen der turnusmäßigen Berichterstattung zu Kenntnis gebracht. Diese ergreift ggf. erforderliche Maßnahmen und kommuniziert die Risikoinventurergebnisse im Rahmen der Berichterstattung an den Aufsichtsrat.



Unabhängig von der aufsichtsrechtlichen Einschätzung erfolgt eine weitere Einstufung der einzelnen Risiko-/Unterrisikoarten bzw. deren Risikofaktoren (Risikotreiber) in betriebswirtschaftlichen Kategorien nach ihrer Bedeutung für die Bank. Hierfür werden – in strenger Abgrenzung zur aufsichtsrechtlichen Formulierung – die Begrifflichkeiten „keine Bedeutung“, „niedrige Bedeutung“, „mittlere Bedeutung“ und „hohe Bedeutung“ verwendet. Diese Einstufung ist vor dem Hintergrund der möglichen Belastung der Ertrags- bzw. Vermögenslage durch evtl. eintretende Schadensfälle zu beurteilen (Eintrittswahrscheinlichkeit sowie drohendes Risikopotenzial). Sie dient zusätzlich noch der Identifizierung von Risikokonzentrationen.

Zusätzlich zu den wesentlichen Risiken per Legaldefinition (Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) gelten sonstige Risiken für uns als wesentlich und damit berichtspflichtig, wenn eine betriebswirtschaftliche Risikobeurteilung mit dem Ergebnis einer mittleren Bedeutung vorliegt.

Die betriebswirtschaftliche Risikobeurteilung nehmen wir, abweichend von unserer eigentlichen Risikodefinition, unter Berücksichtigung von erwarteten und unerwarteten Verlusten vor.

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE RISIKOBEURTEILUNG / AUSWIRKUNG			
Keine Bedeutung	Niedrige Bedeutung	Mittlere Bedeutung	Hohe Bedeutung
keine Auswirkung auf das Betriebsergebnis	> 0,05 Prozent des Betriebsergebnisses nach Risikovorsorge	> 5 Prozent des Betriebsergebnisses nach Risikovorsorge	> 10 Prozent des Betriebsergebnisses nach Risikovorsorge
≤ TEUR 7,5	> TEUR 7,5 ≤ TEUR 750	> TEUR 750 ≤ TEUR 1.500	> TEUR 1.500

Die DZB BANK strebt eine bestmögliche Portfoliodiversifikation an, um die Übernahme unsystematischer Risiken im Bereich des Adressenausfallrisikos – das unsere wesentlichste Risikoart darstellt – zu vermeiden. Eine ausreichende Branchendiversifikation ist – aufgrund des Geschäftsmodells – im Portfolio der DZB BANK nur grundsätzlich gegeben. Es bestehen Konzentrationen im Segment Handel. Überwiegend findet das Geschäft im Inland statt. Im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung ist die DZB BANK dabei, den internationalen Anteil in einem schrittweisen Prozess angemessen zu vergrößern.

Im Hinblick auf die Größenstruktur werden die Großkredite regelmäßig mit ins Risikomanagement einbezogen. Die einzelne Kreditnehmereinheit soll grundsätzlich 5 Mio. EUR nicht überschreiten. Bei Überschreiten sollte die Besicherung (Kreditversicherung etc.) überprüft werden und ggf. weitere Sicherheiten herangezogen werden.

Grundsätzlich wird im risikorelevanten Geschäft eine hohe Absicherung (z. B. zusätzlich über Bankbürgschaft) angestrebt.

Mit der Durchführung des ZR-Geschäfts kann ein Wechsel der Währungen zwischen Belegeingang und Abrechnung auftreten. Die daraus ggf. resultierenden Fremdwährungsrisiken werden durch ein Limitsystem für offene Positionen in Fremdwährung sowie die Überwachung von Wechselkursvolatilitäten i.V.m. der Anpassung von Umrechnungsmargen begrenzt und bepreist.

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr, dass das Vertrauen in die Integrität eines Unternehmens beeinträchtigt wird. Im Rahmen ihrer Funktion kommt der Wahrung von Vertrauen und Reputation bei allen Kreditinstituten eine hohe Bedeutung zu. Zur Erkennung von möglichen Reputationsgefahren achtet die DZB in ihrem Kundenbeziehungsmanagement auf das Feedback der Kunden.

Signifikante Intra- und Interrisikokonzentrationen sehen wir derzeit nicht.

Risikosteuerung

Im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses (für die Folgejahre) werden pro Risikoart Einschätzungen zum erwarteten Verlust vorgenommen. Als Steuerungsinstrument dient in erster Linie die vierteljährliche Risikotragfähigkeitsberechnung.

Zur Steuerung der Bank werden neben den Szenariobetrachtungen auch andere branchenspezifische Entwicklungen regelmäßig beobachtet und an die Gremien berichtet.

Frühwarnindikatoren

Um wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und darzustellen, haben wir für jede wesentliche Risikoart verschiedene Frühwarnindikatoren definiert.

Bei Erreichung / Überschreitung einer Frühwarngrenze bzw. Eintritt eines genannten Warnkriteriums erfolgt grundsätzlich die Überprüfung des Risikoplanwertes für den erwarteten Verlust. Zudem wird ggf. ein anlassbezogener Stresstest für die betroffene Risikoart durchgeführt. Maßnahmen werden individuell abgeleitet.

Berechnung der Risikotragfähigkeit

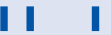
Innerhalb der regelmäßigen Darstellung des Risikotragfähigkeitspotenzials unterscheiden wir in drei Szenarien:

- Standard-Szenario: rollierende Betrachtung über den Zeitraum von 12 Monaten
- Historisches Stressverfahren (kombinierter Stresstest)
- Hypothetisches Stressverfahren

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis aufsichtsrechtlicher und auch handelsrechtlicher Vorschriften. Die DZB BANK verfolgt einen GuV / -bilanzorientierten Going-Concern Ansatz. Danach beträgt die Risikodeckungsmasse per 31.12.2018 für den rollierenden Zwölf-Monatszeitraum 12.292 TEUR. Bestandteile aus der Substanz wurden – mit Ausnahme von 340 f HGB Vorsorgereserven in Höhe von 2.287 TEUR – hierbei nicht einbezogen. Für sogenannte „sonstige nicht wesentliche Risiken“ wurde ein zusätzlicher Puffer von 852 TEUR eingeplant. Über das Geschäftsjahr 2018 ist die Risikodeckungsmasse um ca. 1.630 TEUR gesunken. Ursächlich dafür war eine geplante Umwidmung von bisher zugeordneten Vorsorgereserve im vierten Quartal 2018 bei gleichzeitiger kompensatorischer Wirkung eines um 401 TEUR höher ausfallenden Ertragsteils.

Im Standardverfahren werden für 2019 5.650 TEUR auf die Risikoarten verteilt (festgelegtes Risikobudget). Damit verbleibt für das Jahr 2019 ein noch nicht verteiltes Gesamtbankrisikolimit i. H. v. 6.642 TEUR.

Aus dem Risikodeckungspotenzial für das Limitsystem wird je ein Risikolimit für das Adressenausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft (2.500 TEUR), Adressenausfallrisiko Handelsgeschäft (400 TEUR), Marktpreisrisiko Währungen (500 TEUR), Marktpreisrisiko Zinsänderungsrisiko (700 TEUR), operationelles Risiko (900 TEUR) und für das Liquidi-



tätsrisiko (650 TEUR) festgelegt, deren Einhaltung auch im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risikoberichterstattung laufend kontrolliert und überwacht wird.

Bei der Anwendung der Going-Concern-Perspektive wird von der Prämisse des Fortbestands des Unternehmens auch nach einer möglichen Realisierung der quantifizierten Risiken ausgegangen. Daher wird in der Kapitalplanung der Abzugsposten für die regulatorischen Eigenmittelanforderungen berücksichtigt.

Ebenfalls wurden historische und hypothetische Stressszenarien in die Risikobetrachtung einbezogen sowie ein inverser Stresstest und ein Stresstest für einen schweren konjunkturellen Abschwung definiert und die Ergebnisse kritisch reflektiert. Für die historischen und hypothetischen Stressverfahren wird dabei das Gesamtbankrisikolimit zur Beobachtung für eine weitergehende deskriptive kritische Reflexion herangezogen.

Auf dieser Basis werden im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risikoberichterstattung die Auswirkungen der Risiken analysiert. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben. Wirtschaftliche und rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale sind nicht erkennbar.

Den Grenzen und Beschränkungen, die sich aus den eingesetzten Methoden und Verfahren, den ihnen zugrundeliegenden Annahmen und den in die Risikoquantifizierung einfließenden Daten ergeben, wird hinreichend Rechnung getragen (Modellrisiko). Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Verfahren berücksichtigen den Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Limitauslastung

Die Limitauslastung (bei Risikolimiten und Strukturlimiten) zieht je nach Größenordnung unterschiedliche Maßnahmen nach sich:

A AUSLASTUNG / ANALYSE	H HANDLUNGEN
<p>Unter 80 % = grüner Bereich: geringe bis mittlere Limitauslastung Zielbereich Würdigung im Zusammenhang mit der Limitauslastung Steuerungswirkung des Limits ggf. nicht ausreichend; zugleich ist das Geschäftsmodell der Bank mit seinen Schwankungen zu berücksichtigen Bei permanenter Niedrigauslastung: Gefahr ausbleibender Risikoergebnisse Bei Auslastung zwischen 40 % und 80 %: Steuerungswirkung des Limits grundsätzlich gegeben</p>	<p>Information der Geschäftsleitung mittels planmäßigem Risikobericht Reduzierung des Limits, sofern dieses dauerhaft nicht benötigt wird bzw. alternativ Erhöhung der Risikopositionen zur Ertrags</p> <p>Prüfung, ob Optimierung bei der Limitnutzung möglich ist</p>
<p>80 bis 100 Prozent = gelber Bereich: hohe Limitauslastung Informationsbereich, da betriebswirtschaftlich das zur Verfügung gestellte Risikokapital „Ertrag generierend“ eingesetzt wird, aber die Informationsgrenze erreicht ist</p>	<p>Information der Geschäftsleitung mittels planmäßigem Risikobericht Ggf. Vorsimulation vor dem Eingehen von weiteren Risikopositionen zwingende Handlungen sind nicht notwendig, zugleich prüft die Bank ihre Handlungsoptionen</p>
<p>Über 100 % = roter Bereich: Limitüberschreitung</p>	<p>Unverzüglich Information der Geschäftsleitung Ursachenanalyse und Maßnahmenvorschläge erarbeiten Maßnahmen zur Risikoreduzierung bzw. zur Limiterhöhung einleiten</p>

Risikodeckungsmasse

Die Basis für die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt der Ertragsüberschuss aus der Ergebnisvorschaurechnung dar. Diese gibt einen internen betriebswirtschaftlichen Überblick sämtlicher Erträge und Aufwendungen über die Bank.

Zusammenfassende Risikobeurteilung

Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der genannten Risiken gemäß § 25 a KWG, das dem Umfang, der Art, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäftstätigkeit angepasst ist. Die betreffenden Informationen werden den zuständigen Entscheidungsträgern vollständig und rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Risikotragfähigkeit der Bank ist entsprechend der Risikotragfähigkeitsberechnung gegeben.

Unser Geschäftsmodell ist tragfähig und krisenfest. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken mit einem wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht ersichtlich.

Im Jahr 2018 gab es im zweiten Quartal eine Überschreitung im historischen Stressszenario um 2 %. Dies ist zurückzuführen auf eine Überschreitung im Adressenausfallrisiko Handel. Entsprechende Maßnahmen wurden eingeleitet, sodass in den letzten beiden Quartalen die Limite wieder eingehalten worden. Die Stresstests zeigen keinen zusätzlichen Handlungsbedarf bei der Risikoabsicherung auf.

Auf Einzelinstitutsebene beläuft sich die Limitauslastung im Standard-Risikoszenario auf Basis einer rollierenden 12-Monats-Betrachtung für das Geschäftsjahr 2018 auf 41 %. Die rechnerische Auslastung des Beobachtungslimits lautet im historischen Stressverfahren auf 73 %.

Die Limitauslastung im Standard-Risikoszenario beträgt zum 31.12.2018:

- 38 % für das Adressenausfallrisiko Kreditgeschäft,
- 47 % für das Adressenausfallrisiko Handelsgeschäft,
- 36 % für das Marktpreisrisiko bei den Währungsrisiken,
- 0 % für das Marktpreisrisiko bei den Zinsänderungsrisiken,
- 78 % für das operationelle Risiko,
- 42 % für das Liquiditätsrisiko.

Chancenbericht

Gemäß der Prognose der Deutschen Bundesbank wird die deutsche Wirtschaft in 2019 und 2020 voraussichtlich in der Hochkonjunktur bleiben. Der jüngste Dämpfer im dritten Vierteljahr 2018 hing wohl zu einem erheblichen Teil mit vorübergehenden angebotsseitigen Schwierigkeiten in der Automobilindustrie zusammen und dürfte zügig überwunden werden. Der bereits hohe gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad erhöht sich in den kommenden Jahren allerdings wohl nur noch leicht: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird voraussichtlich nur geringfügig stärker wachsen als das Produktionspotenzial, dessen Zuwachsrate zudem nachlässt. Dabei spielt die demografische Entwicklung eine wichtige Rolle. Auf der Angebotsseite begrenzt sie den weiteren Anstieg der Erwerbstätigkeit und trägt so zu zunehmenden Engpässen am Arbeitsmarkt bei. Auf der Nachfrageseite dämpft sie den Bedarf an Wohnraum und die Investitionsneigung der Unternehmen.



Dass die Binnennachfrage dennoch lebhaft ausfällt, ist dem privaten Konsum zu verdanken. Er wird nicht nur von steigenden Löhnen gestützt, sondern auch von der expansiven Finanzpolitik. Zudem sind stabile außenwirtschaftliche Rahmenbedingungen unterstellt. Die derzeit in der Grundtendenz verhaltenen Ausfuhren sollten mittelfristig wieder nahezu im Einklang mit den moderat expandierenden Absatzmärkten wachsen.

In diesem Szenario könnte das reale BIP in kalenderbereinigter Betrachtung um jährlich etwa 1,5% zunehmen. Die recht stabilen jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten verdecken allerdings, dass die vierteljährlichen Zuwächse im Laufe des Jahres 2019 im Mittel erheblich höher ausfallen als in diesem Jahr und sich danach wieder leicht abschwächen.

Die Inflationsrate wird voraussichtlich gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) zunächst von 1,9% in 2018 auf 1,4% im Jahr 2019 sinken, bevor sie 2020 wieder 1,8% erreicht. Ausschlaggebend für den Umschwung von 2018 auf 2019 sind die Preise für Energie und Nahrungsmittel. Während sie im Jahr 2018 kräftig steigen, legen sie 2019 in der Prognose nur wenig zu. Dadurch wird verdeckt, dass sich andere Waren und Dienstleistungen vor dem Hintergrund des hohen gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgrades und erheblich steigender Lohnstückkosten zunehmend stärker verteuern. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet dürfte die Preissteigerungsrate von 1,2% im laufenden Jahr auf 1,8% im Jahr 2020 anziehen.

Die Stimmung der Konsumenten ist nicht zuletzt wegen des exzellenten Arbeitsmarktes und deutlicher Lohnzuwächse weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Tarifabschlüsse dieses Jahres in der Privatwirtschaft dürften sich für die Arbeitnehmer der betroffenen Branchen in einem jährlichen Einkommensanstieg zwischen gut 3,5% (Chemie) und 4,75% (Bau) niederschlagen. Gleichwohl haben die Indexstände zum Konsumentenvertrauen im Vergleich zum Jahresanfang leicht nachgegeben.

Mit Blick auf den Euroraum geht die Deutsche Bundesbank davon aus, dass sich das in der ersten Jahreshälfte beobachtete etwas ruhigere Wachstumstempo oberhalb der Potenzialrate über den Prognosezeitraum fortsetzt. Bei zunehmender Kapazitätsauslastung sorgt der anhaltende Beschäftigungsaufbau in Verbindung mit deutlich anziehenden Löhnen für robuste Zuwächse der Binnennachfrage, wenngleich in einigen Ländern die Kapazitätsengpässe am Arbeitsmarkt zunehmend spürbar werden. Für die Exporte des Euroraums wird mit Zuwachsraten im Einklang mit der Entwicklung der Absatzmärkte gerechnet.

Zudem gibt es genügend andere externe Faktoren, um beim Blick auf das kommende Geschäftsjahr nicht in Euphorie zu verfallen. Es besteht nach wie vor ein erhöhtes Risiko eines weltweit zunehmenden Protektionismus, der die stark auf das Exportgeschäft ausgerichtete deutsche Industrie spürbar beeinträchtigen könnte. Die Gefahr eines ungeordneten Brexits ist ebenfalls nicht gebannt. Sollte das Vereinigte Königreich ohne Übergangsphase und Freihandelsabkommen aus der EU austreten, ginge dies mit starken finanz- und realwirtschaftlichen Verwerfungen einher. Darüber hinaus bestehen für die wirtschaftliche Aktivität in Deutschland weitere Abwärtsrisiken aus dem internationalen Umfeld, falls sich geopolitische Spannungen beispielsweise im Nahen Osten verschärfen sollten. Zudem könnten Unsicherheiten im Zusammenhang mit der finanz- und europapolitischen Ausrichtung der italienischen Regierung zu Turbulenzen an den Finanzmärkten führen und die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen.



Weiterhin ergeben sich aus den Vorschriften der mehr und mehr europäisch geprägten Bankenaufsicht und den Arbeiten der internationalen Regulatoren weiterhin hohe Anforderungen an den Eigenmittelbedarf und die interne Steuerung sowie Governance der Kreditinstitute.

Wir werden daher die weitere Entwicklung sorgsam beobachten, um rechtzeitig die notwendigen Unternehmensentwicklungen und -maßnahmen einleiten zu können.

Die DZB BANK nimmt Trends und Entwicklungen im Marktumfeld sukzessive auf, um sie zu analysieren, Chancen und Risiken gegeneinander abzuwägen, und, bei einer positiven Einschätzung, erkannte Potenziale zu heben.

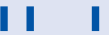
Die weitere Geschäftsentwicklung der Bank im Segment Zentralregulierung wird in den folgenden Jahren neben neuen regulatorischen Anforderungen im Kontext des sogenannten „Basel IV-Gesamtpaketes“ und der europäischen Bankenaufsicht unter anderem von der Einschätzung der Regulatoren hinsichtlich der nicht bankmäßig betriebenen Zentralregulierung von Verbundgruppen geprägt sein. Sollte die Bankenaufsicht die Anforderungen an die Durchführung des Geschäftes weiter verstärken, ist mit einer steigenden Nachfrage nach bankmäßiger Zentralregulierung, wie sie die DZB BANK und ihre Tochtergesellschaft AKTIVBANK anbieten, zu rechnen.

Parallel dazu steht auch die Digitalisierung von Prozessen und Schnittstellen zur Steigerung des Kundennutzens sowie die Erhöhung des Mehrwerts von Produkten und Dienstleistungen für unsere Kunden, insbesondere für die Mitglieder der ANWR GROUP eG, im Fokus.

PROGNOSEBERICHT INKL. CHANCEN UND RISIKEN

Für 2019 hat sich die DZB BANK das Ziel gesetzt, trotz volatiler Einflussfaktoren in den Märkten ihre Position und Dienstleisterrolle als Spezialbank für Handels- und Marketingkooperationen sowie deren Anschluss Häuser weiter zu festigen und auszubauen. Die Gesellschaft will ausgewählte Produktmerkmale und Mehrwerte im Bereich Zentralregulierung für die Anschluss Häuser und Lieferanten kontinuierlich weiterentwickeln. In der Zentralregulierung will die Gesellschaft ihre Marktposition weiter ausbauen. Die Mehrwerte für die Mitglieder der ANWR GROUP eG wird die DZB BANK stärker herausarbeiten und konzeptionell verstärken. Im Bereich der internen Geschäftsorganisation wird die DZB BANK weiter in die Erweiterung und Verbesserung ihrer DV-Anwendungen sowohl auf Ebene der Prozesse zum Kunden als auch in der Banksteuerung investieren.

Neben den Finanzdienstleistungen ist es – im Kontext der Strategie der ANWR GROUP eG – auch eine Teilaufgabe der DZB BANK, dem Fachhandel weitere Impulse und Unterstützung für die Digitalisierung und E-Commerce zu geben und ihn bei diesen Vorhaben fördernd zu begleiten. Die Gesellschaften der ANWR GROUP eG tun dies für den Schuh-, Sport- und Lederwarenfachhandel u. a. durch die Online-Plattform [schuhe.de](https://www.schuhe.de), die sich seit dem Jahr 2016 zu einem wichtigen E-Commerce-Konzept und Marktplatz des selbstständigen Fachhandels entwickelt hat und in 2019 weiter ausgebaut wird. Für 2019 wird die DZB BANK weiter den Leistungsumfang ihres ZR-Kundenportals für Lieferanten und Anschluss Häuser verbessern und damit diese ZR-Nutzergruppen beim Einsatz von effizienten und digitalen Geschäftsprozessen unterstützen. Auch in 2019 wird die Umsetzung des genossenschaftlichen Förderauftrags mit im Fokus stehen.



Für 2019 ist infolge erfolgreich abgeschlossener Akquisitionen der Vorjahre, durchgeführter Vertriebsmaßnahmen im Ausland sowie aufgrund des erwarteten Wachstums einzelner Kundensegmente und der passenden Merkmale der DZB-Zentralregulierung wie bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem weiter steigenden Geschäftsvolumen der DZB BANK zu rechnen. In diesem Kontext werden auch die Auslandsaktivitäten der DZB BANK – insbesondere in westeuropäischen Ländern – stetig ausgebaut. Andere mögliche Zielmärkte im Euro-Raum wird die DZB BANK im Rahmen eines strukturierten Neue-Märkte-Prozesses beurteilen und bei positivem Ergebnis einen schrittweisen Eintritt in den jeweiligen Markt vornehmen.

Die Optimierung der internen Geschäftsorganisation und die Erzielung von Effizienzvorteilen durch die Digitalisierung von Kernprozessen bleibt ein wichtiges Themenfeld in 2019. Die DZB BANK wird ihre eingesetzten DV-Strukturen wie geplant weiterentwickeln. Bedingt durch die erforderlichen Investitionen in Prozesse und Digitalisierung werden die Sachkosten in 2019 voraussichtlich leicht über dem Niveau des Vorjahres liegen.

Auf Basis der geplanten Geschäftsentwicklung erwarten wir für 2019 einen Zinsüberschuss, welcher nominal leicht unter dem Wert des Vorjahres liegt. Dabei berücksichtigen wir, dass ein Rückgang der Zinserträge aus Verzügen durch ein erfolgreiches ZR-Portfolio-management eintritt. Ebenso plant die DZB BANK damit, dass für die Erfüllung der erhöhten regulatorischen Anforderungen an die Liquidität weiterhin hohe Kosten aus negativen Guthabenzinsen bei der Zentralbank entstehen. Hierbei besteht trotz des konservativen Planungsansatzes auf Basis der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere der Zinspolitik der EZB, ein Aufwandsrisiko, wenn sich die negative Verzinsung von Liquiditätsreserven nochmals erhöht.

Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ist für das Jahr 2019 geplant, dass insbesondere personelle Erweiterungen abgestimmt mit der Umsatzentwicklung und dem regulatorischen Bedarf einhergehen. Für eine deutliche Abweichung vom Prognosewert der Personalkosten, der sich auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2018 bewegt, werden keine relevanten Indikatoren gesehen.

Die Geschäftsführung der DZB BANK plant für das Jahr 2019 ein positives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (Betriebsergebnis), das aufgrund konservativ geplanter Risikokosten leicht unter der vergleichbaren Ergebnisposition des Vorjahres liegen wird. Aus am Abschlussstichtag bereits kontrahierten, schwebenden Geschäften werden aufgrund des Geschäftsmodells und der Aktiv- und Passivstruktur keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken erwartet.

Unter Berücksichtigung der etablierten MaRisk-konformen Ausrichtung der Geschäftsprozesse, der qualitativen Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements sowie der dabei eingesetzten Verfahren zur Risikoerkennung, -quantifizierung und -reporting rechnet die Bank mit Risikokosten, die sich in absoluten Beträgen leicht über dem Niveau des Jahres 2018 bewegen können. In den Risikokosten sind auch die Entgelte der Kreditversicherung enthalten. Unter Berücksichtigung des geplanten Wachstums wird erwartet, dass die relativen Risikokosten 2019 sich annähernd seitwärts zum Niveau des Vorjahres entwickeln. Trotz einer sehr konservativen Risikopolitik können unerwartete Verluste den Risikovorsorgesaldo belasten oder geringere Ausfälle zu einem besseren Bewertungsergebnis führen.

Die Marketingaktivitäten großer Online-Händler im Schuh- und Sporthandel als Konkurrenz zum stationären Sortiment als auch die generelle Verschiebung des Einkaufsverhaltens der Konsumenten zum E-Commerce kann für das Jahr 2019 eine zurückhaltende Order zur Folge haben, die sich auf die Umsatzentwicklung der Gesellschaft im Bereich Zentralregulierung auswirken kann. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass Anschlusshäuser in eine wirtschaftliche Schieflage geraten und damit ihre Verbindlichkeiten aus der Zentralregulierung nicht mehr oder nicht mehr fristgerecht zurückführen können und sich das Risikoergebnis der Gesellschaft verschlechtern kann.

Die DZB BANK hat ihre Geschäfts- und Risikostrategie der vergangenen Jahre weiterentwickelt, den aktuellen Marktgegebenheiten und den regulatorischen Veränderungen angepasst und die wesentlichen Eckpfeiler bis zum Jahr 2021 weiterentwickelt. Entsprechend den regulatorischen Anforderungen sind ergänzend die Kapitalplanung und die Risikotragfähigkeit bis 2023 kalkuliert. Diese Strategie und die Planungsergebnisse wurden dem Aufsichtsrat vorgestellt und ihm erörtert. Die Strategien und Planungen für die DZB BANK und die Tochtergesellschaft AKTIVBANK, Pforzheim, beinhalten die betriebswirtschaftliche Zielsetzung in Bezug auf den Umsatz der einzelnen Geschäftsbereiche, damit verbundene Ertragsziele, eine verbesserte Kostenertragsrelation sowie eine Dotierung der Ergebnisrücklagen zur Stärkung des Eigenkapitals. Innerhalb der DZB BANK Gruppe werden die Jahre 2019 und 2020 u.a. durch die Integration des durch die AKTIVBANK erworbenen ZR-Geschäftsfeldes der VR Diskontbank mitgeprägt sein.

Auch in den kommenden Jahren plant die Gesellschaft eine weitere Stärkung der Eigenmittel wie in den Geschäftsjahren 2017 und 2018. Hierzu soll eine Dotierung von Gesellschaftermitteln und die Thesaurierung mittels 340 g HGB Vorsorgereserven erfolgen. Innerhalb der Institutsgruppe werden entsprechende Mittel bei der AKTIVBANK dotiert. Für das anorganische Geschäftswachstum in der DZB BANK Gruppe in ihrem ZR-Kerngeschäftsfeld werden ausreichende Eigenmittel bereitgestellt.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form der Eigenmittel- und Liquiditätsgrundsätze wird die DZB BANK auch in den kommenden Jahren einhalten. Für die – auch aufsichtsrechtlich geforderte – Planung von Eigenmitteln und Kapitalanforderungen bestehen Planungsprozesse und -konzepte mit einem Horizont bis 2023 auf Ebene der DZB BANK und der DZB BANK Gruppe.

Wegen der guten Vermögenslage, der damit verbundenen Risikotragfähigkeit und den überdurchschnittlichen Branchenkenntnissen im Bereich des mittelständischen Groß- und Einzelhandels hat die DZB BANK die Möglichkeit, auch zukünftige Ertragschancen zu nutzen. Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage der Bank hätten, sind weiterhin nicht zu erkennen.

Wir gehen davon aus, dass auf Basis dieser Prognosewerte sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Jahr 2019 leicht rückläufig entwickeln wird und dann in 2020 sich seitwärts entwickeln wird. Das Geschäftsmodell der DZB BANK hat sich auch in schwierigen Zeiten bewährt. Der eingeschlagene Weg der kontinuierlichen Weiterentwicklung in Verbindung mit einem auf Solidität hin ausgerichteten Risikoansatz in Verbindung mit der konservativen Bildung von Risikopuffern lässt auch in den Folgejahren eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung erwarten.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der ANWR GROUP eG Mainhausen unterstützt uns auch in der Entwicklung unserer Leistungsfähigkeit als Spezialinstitut.

VERBANDSZUGEHÖRIGKEIT

Die DZB BANK ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin. Sie gehört der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken an. Entsprechend den Bestimmungen des Statuts dieser Sicherungseinrichtung sind damit die Einlagen der Kunden und die Schuldverschreibungen im Besitz von Kunden der Bank im Rahmen der Institutssicherung geschützt. Des Weiteren sind wir der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) angeschlossen, die den Gedanken einer reibungslosen Einlegerentschädigung gemäß dem Einlagensicherungsgesetz in den Vordergrund stellt.

Weiterhin gehört die DZB BANK dem Bankenfachverband e.V., Berlin, und dem Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg, an.

Mainhausen, 18. März 2019

DZB BANK GmbH
Geschäftsführung

Frank Geisen

Tobias Otto

Gerhard Glesel

Jan Weber

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2018

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		0,00		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		37.158.999,03		36.312
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	37.158.999,03			
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	37.158.999,03	0
2. Schudttitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schudttitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		27.395.267,19		37.612
b) andere Forderungen		0,00	27.395.267,19	
4. Forderungen an Kunden			304.132.435,20	280.928
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	0,00			(0)
Kommunalkredite	0,00			(0)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten				0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
bb) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	0,00	0
Nennbetrag	0,00			(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,00	0
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			6.836.256,71	6.836
darunter:				
an Kreditinstituten	2.539.553,21			(2.540)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			23.195.692,78	23.196
darunter:				
an Kreditinstituten	22.797.471,00			(22.797)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
9. Treuhandvermögen			0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00			(0)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		969.955,00		62
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		267.021,35	1.236.976,35	758
12. Sachanlagen			314.815,00	353
13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0,00	0
14. Sonstige Vermögensgegenstände			2.067.436,97	1.152
15. Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	0
16. Aktive latente Steuern			0,00	0
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			0,00	0
SUMME DER AKTIVA			402.337.879,23	387.209

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2018

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			14.778.461,67		12.755
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			8.924.435,33	23.702.897,00	9.404
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		0,00			0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		0,00	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		45.570.211,98			41.218
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		223.505.112,52	269.075.324,50	269.075.324,50	212.005
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
a) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00				(0)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				2.006.998,79	13.586
6. Rechnungsabgrenzungsposten				459.096,78	390
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			3.741.075,03		3.564
b) Steuerrückstellungen			0,00		0
c) andere Rückstellungen			4.527.863,85	8.268.938,88	5.338
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	7.126
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				43.850.000,00	26.850

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
12. Eigenkapital					
a) Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital			35.000.000,00		35.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen			0,00	35.000.000,00	
b) Kapitalrücklage			10.000.000,00		10.000
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		0			0
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen		8.078.411,72			8.078
cd) andere Gewinnrücklagen		1.896.211,56	9.974.623,28		1.896
d) d) Bilanzgewinn / Bilanzverlust			0,00	54.974.623,28	0
SUMME DER PASSIVA			402.337.879,23		387.209
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weiter- gegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			157.640.725,62		138.685
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	157.640.725,62	0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahme- verpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		0,00	0,00		0

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2018 BIS 31.12.2018

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		40.814.840,78		39.233
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		0,00	40.814.840,78	0
2. Zinsaufwendungen			954.545,53	1.528
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		224.956,75		372
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		80.242,06	305.198,81	79
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinn- abführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge			4.197.141,42	4.458
6. Provisionsaufwendungen			1.400.642,86	1.559
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			830.899,49	1.595
9. [weggefallen]				
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	9.329.646,40			8.888
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.028.179,74	11.357.826,14		1.771
darunter: für Altersversorgung	529.618,39			
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7.199.817,58	18.557.643,72	7.899
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			358.646,06	88
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			475.076,12	718
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		6.099.378,21		6.632
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	-6.099.378,21	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. [weggefallen]				
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			18.302.148,00	16.655
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,00		0
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		2.148,00	2.148,00	4
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340g HGB			17.000.000,00	3.850
25. Erträge aus Verlustübernahme			0,00	0
26. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			1.300.000,00	12.800
27. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			0,00	0
28. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			0,00	0
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0,00	0
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0
			0,00	0
31. Entnahmen aus Genußrechtskapital			0,00	0
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0
			0,00	0
33. Wiederauffüllung des Genußrechtskapitals				
BILANZGEWINN / BILANZVERLUST			0,00	0

2/2

➔ Sie haben Fragen oder Anmerkungen zu unserem Geschäftsbericht? Oder Sie interessieren sich für die Leistungen und Services der DZB BANK? Dann nehmen Sie gleich Kontakt zu uns auf – ob per Post, E-Mail oder Telefon.

Assistenz der Geschäftsführung

Gabriele Heiker

Telefon 06182-928-4204

Fax 06182-928-84204

gabriele.heiker@dzbank.de

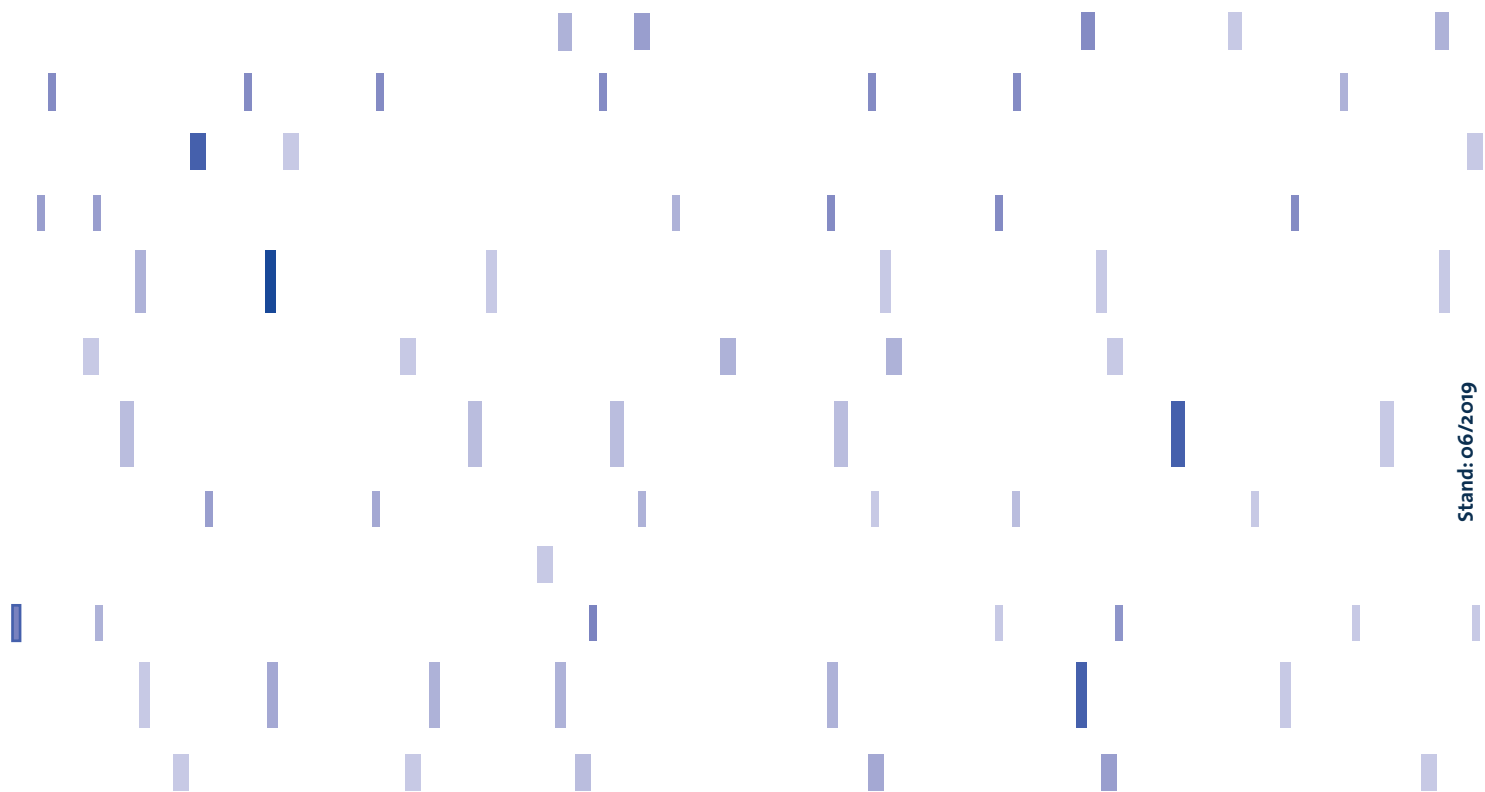
Postanschrift

DZB BANK GmbH

Nord-West-Ring-Straße 11

D-63533 Mainhausen

www.dzbank.de



Stand: 06/2019



www.dzb-bank.de

Ein Unternehmen der ANWR GROUP